

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2025

Südwestfalen

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](http://regionen.NRW).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Südwestfalen



- Die Wirtschaftsregion Südwestfalen umfasst die Kreise Olpe, Soest, Siegen-Wittgenstein sowie den Hochsauerlandkreis und den Märkischen Kreis. Sie ist flächenmäßig die zweitgrößte der neun Wirtschaftsregionen. Aktuell leben in Südwestfalen 1,37 Mio. Menschen. Ähnlich wie Ostwestfalen-Lippe ist sie in weiten Teilen sehr ländlich geprägt und weist die geringste Bevölkerungsdichte der neun Wirtschaftsregionen auf (ca. 220 Einwohner je qkm).
- Südwestfalen ist vor allem bekannt für die Herstellung von Metallerzeugnissen. Weitere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Maschinenbau, Metall- und Kunststoffverarbeitung, Gesundheitswirtschaft, Licht- und Elektrotechnik (Folie 3.3).
- Die regionale Wirtschaftsstruktur ist geprägt durch mittelständische, meist familiengeführte Industrieunternehmen. Das erklärt den mit 43,6% sehr hohen Anteil der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe, der deutlich höher liegt als im Landesdurchschnitt (Folie 3.1).

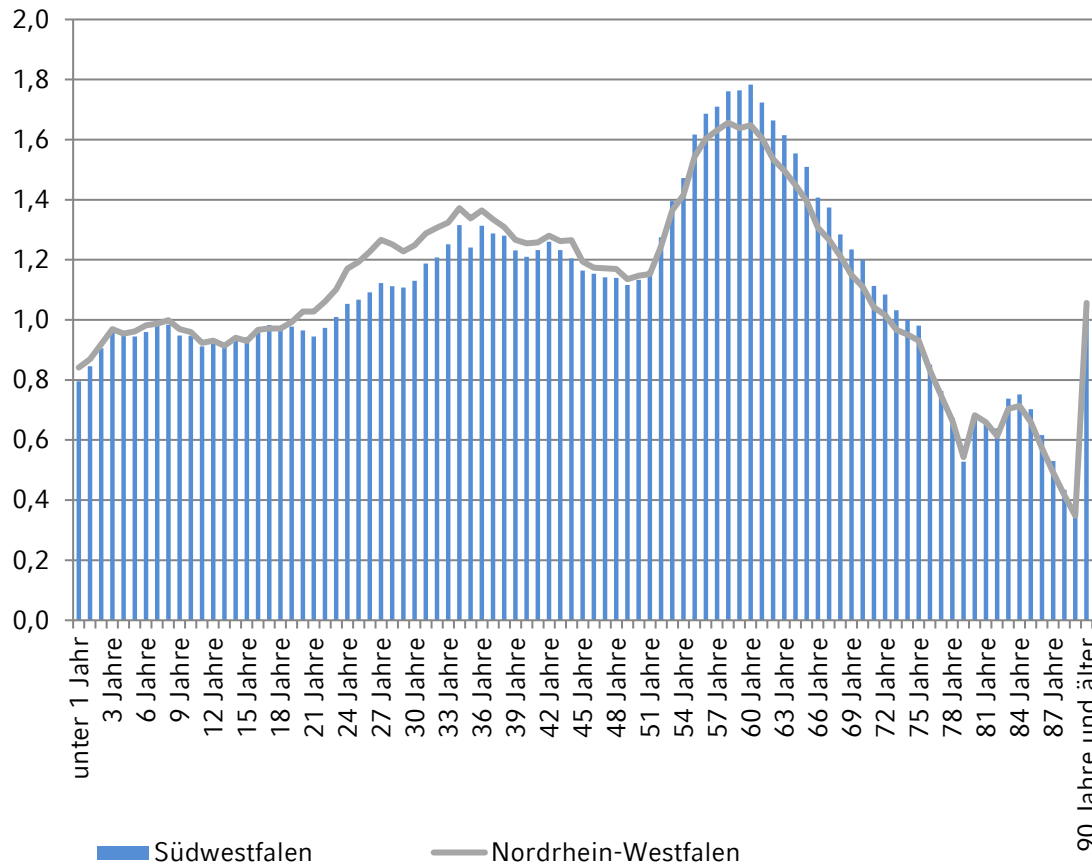


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Altersklassen (in %)



Erläuterungen

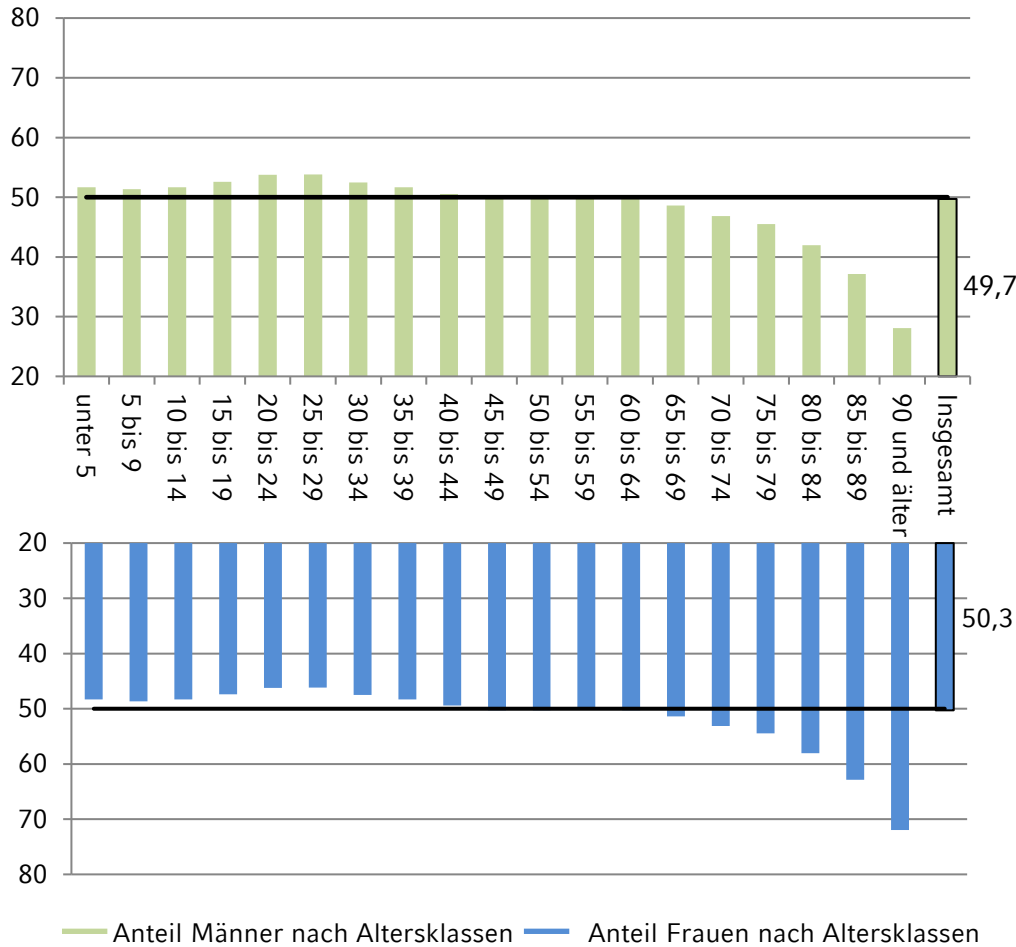
- Das Alter der Bevölkerung in Südwestfalen liegt mit 45,3 Jahren merklich über dem Durchschnitt Nordrhein-Westfalens (44,5 Jahre). Keine Region in NRW ist im Durchschnitt älter.
- Mehrere Besonderheiten fallen bei der Altersstruktur der Wirtschaftsregion ins Auge.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dieser sticht noch stärker als im Landesschnitt hervor und trägt maßgeblich zum recht hohen Durchschnittsalter der Wirtschaftsregion bei.
- Jüngere Erwachsene im Alter von 20 bis 40 Jahren sind in der Region Südwestfalen hingegen verhältnismäßig selten anzutreffen. Dementsprechend gibt es nur wenige Kleinkinder, auch wenn die Geburten in den letzten Jahren leicht zunahm (vgl. 2.2).

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

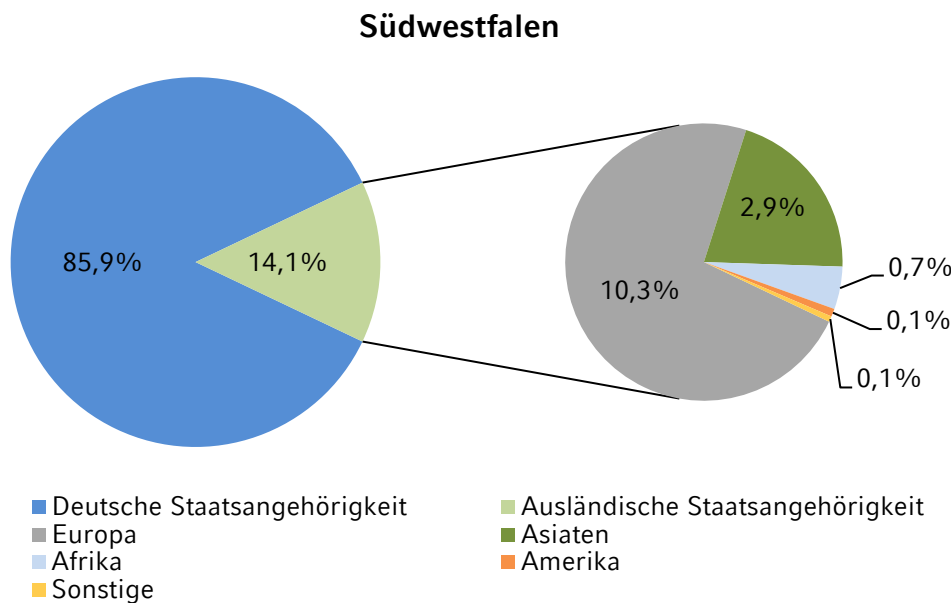


Erläuterungen

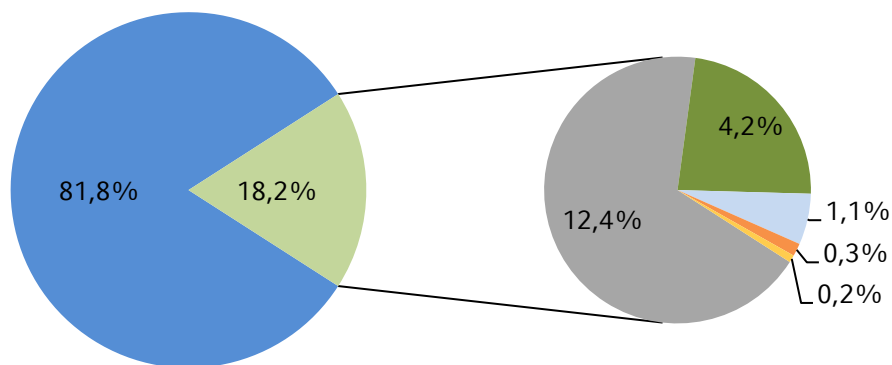
- Mit 50,3% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Im gesamten Bundesland sind sogar 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Geschlechteranteil unterscheidet sich stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch in Südwestfalen gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto stärker überwiegt das weibliche Geschlecht, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland weisen im Alter von etwa 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist auch in Südwestfalen der Fall.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

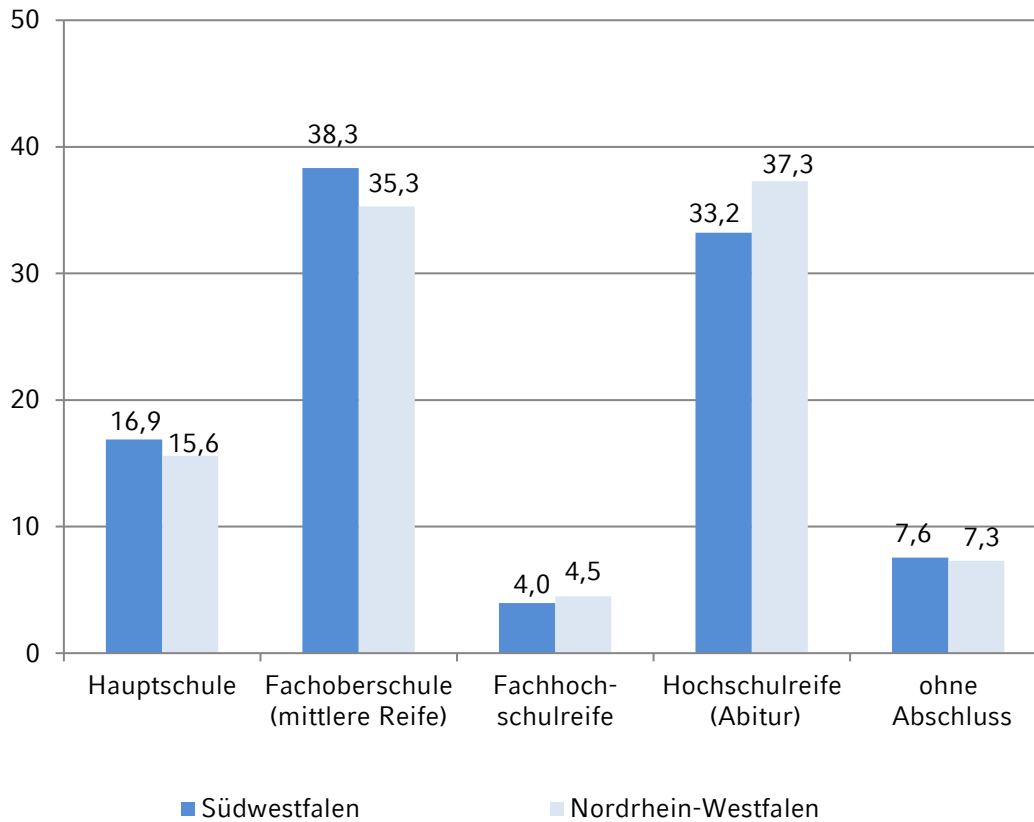


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es in Südwestfalen relativ wenige. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 14,1% und ist damit weitaus niedriger als im Landesdurchschnitt (18,2%). Dabei sind ausländische Staatsbürger aller Kontinente unterrepräsentiert.
- Türken zählen zu den europäischen Staatsangehörigen und bilden die größte ausländische Bevölkerungsgruppe (27.100 Personen).
- Im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind viele Ukrainer nach Deutschland geflohen. Ende 2024 lebten 22.500 ukrainische Staatsbürger in der Wirtschaftsregion.
- Auch Italiener (12.600) sind stark vertreten. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit häufig vorkommendes Bild. Gleiches gilt für Griechen, die mit 9.800 Personen ebenfalls häufig vertreten sind.
- Asiaten sind mit einem Anteil von 2,9% an der Bevölkerung im Vergleich zum gesamten Bundesland etwas unterrepräsentiert. In Südwestfalen lebten zuletzt 16.000 Syrer sowie 3.400 Iraker.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2024 (in %)

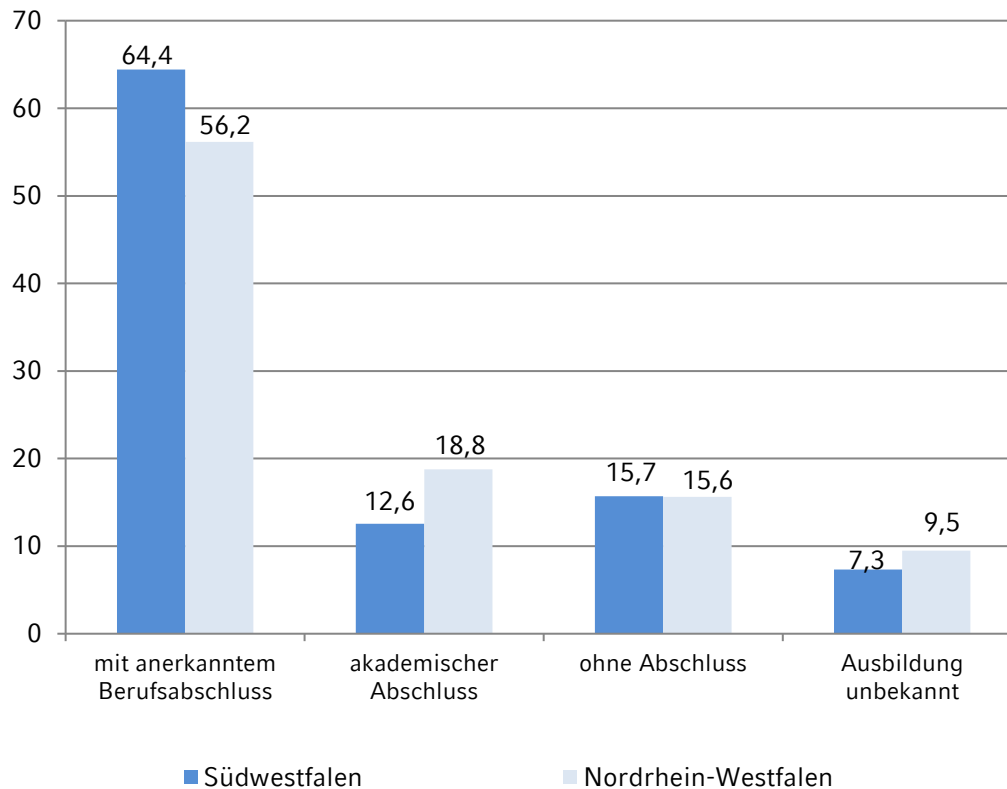


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2024 haben 7,6% der Schüler in Südwestfalen die Schule ohne Abschluss verlassen, etwas mehr als der Durchschnitt in NRW.
- Der Anteil der Abiturienten in Südwestfalen liegt mit 33,2% unter dem landesweiten Wert (37,3%). In keiner anderen Wirtschaftsregion machten weniger Schüler ein Abitur.
- Dagegen absolvierten überdurchschnittlich viele Schüler die mittlere Reife.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss, Juni 2024 (in %)

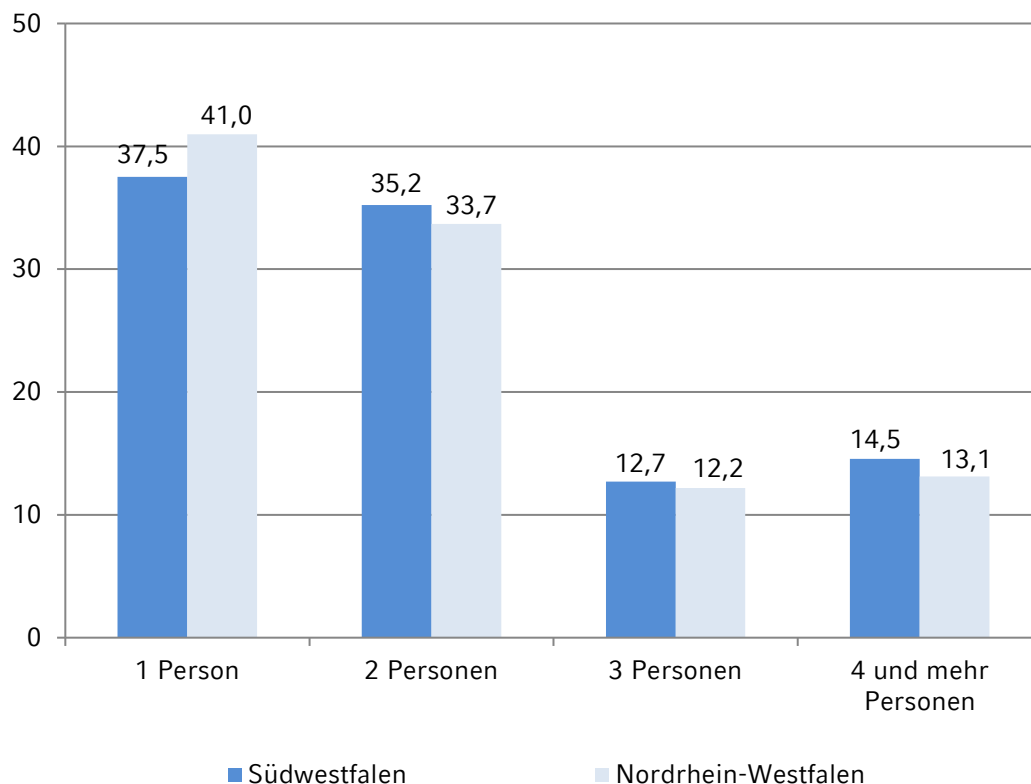


Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Südwestfalen besaßen im Jahr 2024 nur 12,6% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss aus. Die Akademikerquote war in keiner Region niedriger.
- Dagegen ist der Anteil der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss, also duale Ausbildung bzw. Lehre, in der Region deutlich höher als im Landesdurchschnitt.
- Hintergrund ist die Wirtschaftsstruktur in Südwestfalen, die stark durch das Produzierende Gewerbe geprägt ist. Die Branche benötigt tendenziell mehr ausgebildete Fachkräfte als Akademiker.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- In Südwestfalen sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Single-Haushalte machen lediglich 37,5% aller Haushalte aus. In urbaneren Wirtschaftsregionen wie der Region Düsseldorf (45,1%) oder dem Bergischen Städtedreieck (42,9%) sind es weit mehr.
- Gleichzeitig sind große Haushalte ab 4 Personen keine Ausnahme. 14,5% der Haushalte fallen in diese Kategorie. Nur im Münsterland und in Ostwestfalen-Lippe gibt es anteilig mehr große Haushalte.
- Im Gegensatz zu den anderen Wirtschaftsregionen sind kaum Unterschiede zwischen den Teilregionen auszumachen. Die Ursache liegt in der geringen Urbanität Südwestfalens. So besteht die Region ausschließlich aus Landkreisen, kreisfreie Städte sind nicht Bestandteil Südwestfalens.
- **Hinweis:** Im Jahr 2020 wurde der Mikrozensus methodisch neu gestaltet. Zusammen mit der Corona-Pandemie führte das zu einer geringeren Stichprobengröße als üblich, sodass die haushaltszahl nicht auf Kreisebene veröffentlicht wurde.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

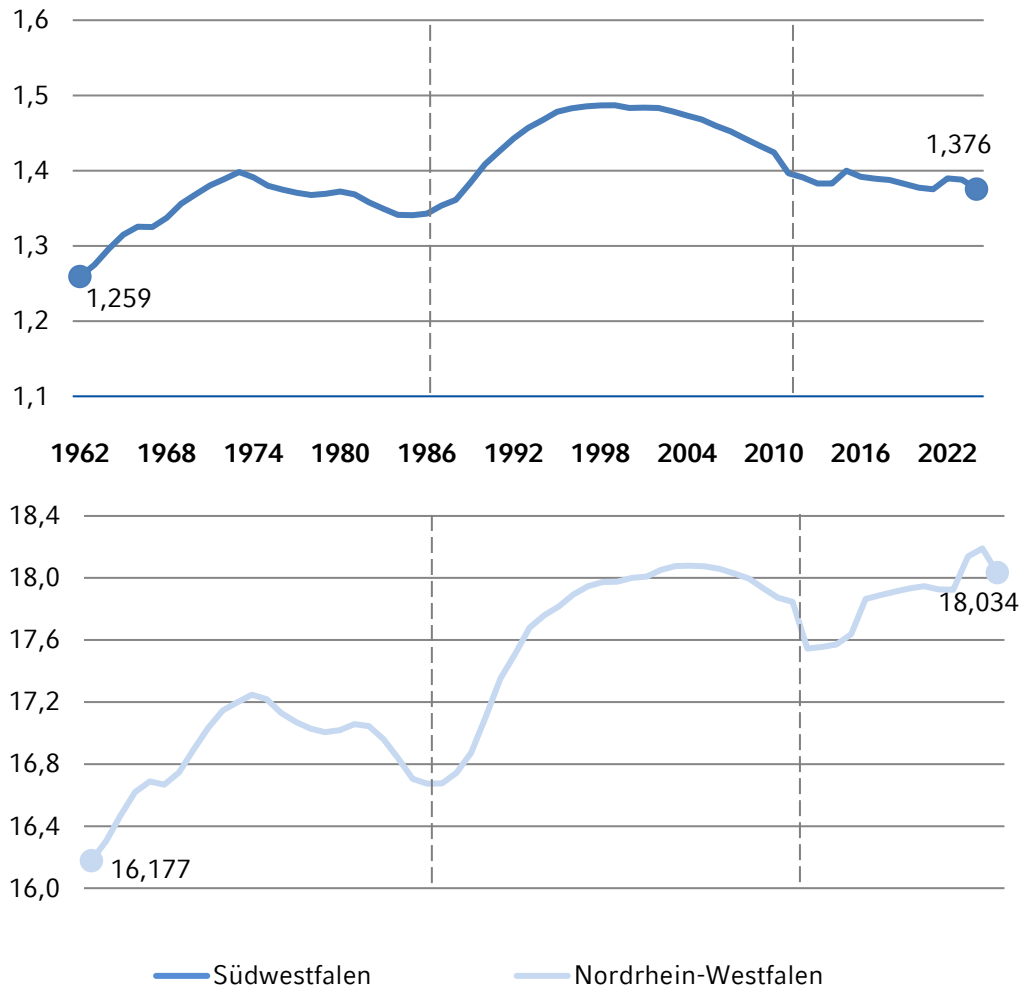


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2024 (absolut in Mio.)



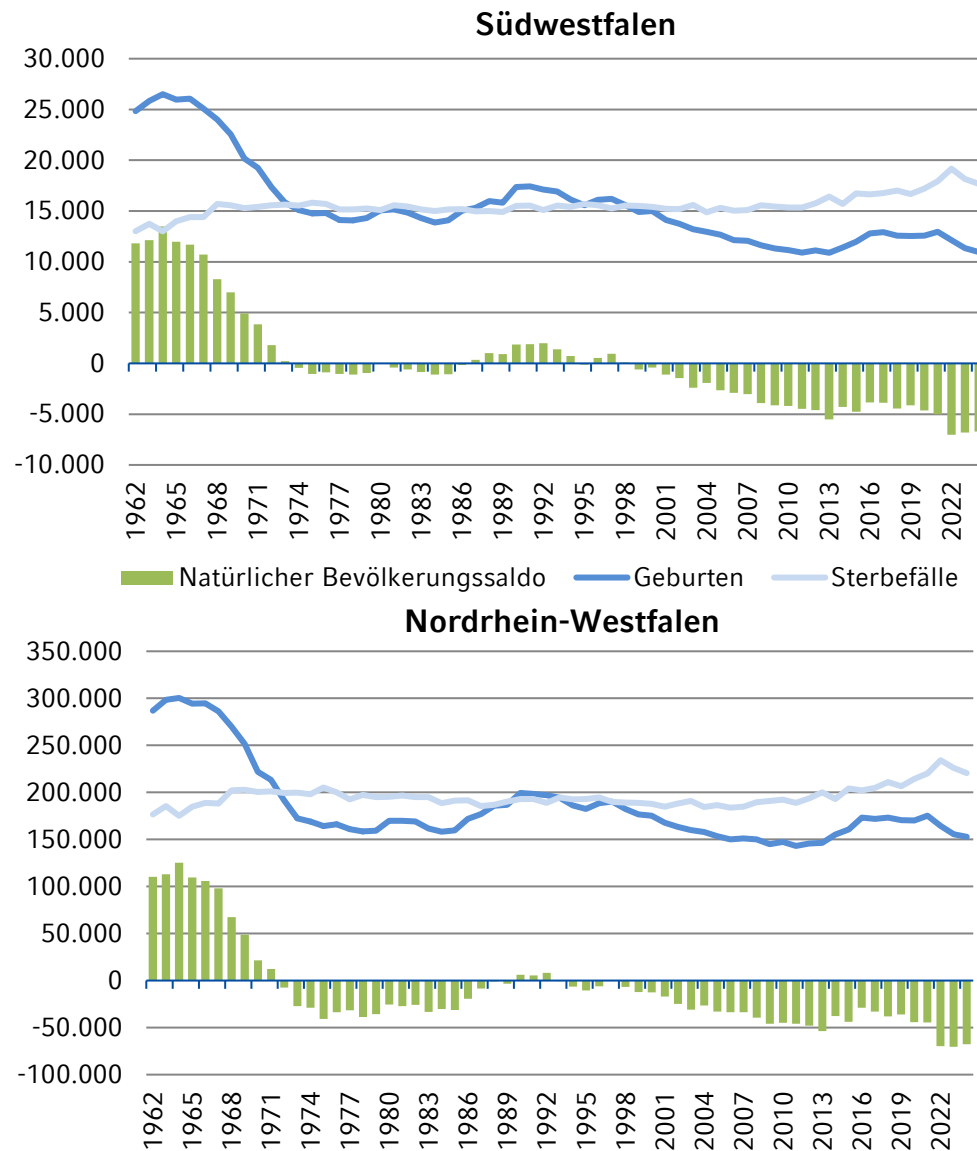
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens und Südwestfalens verlief in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend parallel.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an. Ab Mitte der 70er Jahre starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Ländern – für ein Wachstum, das etwa bis zur Jahrtausendwende anhielt. Der danach einsetzende Bevölkerungsrückgang fiel in Südwestfalen stärker aus als in NRW.
- Zwischen 2011 und 2019 wuchs NRW. Insbesondere im Jahr 2015 sorgte der Zuzug von Geflüchteten für einen Zuwachs. Dies galt auch für Südwestfalen, allerdings setzte danach wieder eine Schrumpfung ein. In den Jahren 2020 und 2021 nahm die Bevölkerung im Zuge der Corona-Pandemie leicht ab. In den Jahren 2022 und 2023 sorgten Flüchtlinge aus der Ukraine sowohl in NRW als auch in der Region für einen Anstieg. Zuletzt schrumpfte die Bevölkerung wieder.
- In Summe ist Südwestfalen die einzige Region, die seit dem Zensus im Jahr 2011 durch einen Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet ist (-1,5%; NRW: +2,8%). Seit dem Hochpunkt im Jahr 1999 hat die Region rund 100.000 Einwohner verloren. Die Entwicklung unterscheidet sich innerhalb der Region. Der Kreis Soest wuchs (+1,3%), während der Märkische Kreis stark schrumpfte (-3,4%).

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2024 (absolut)

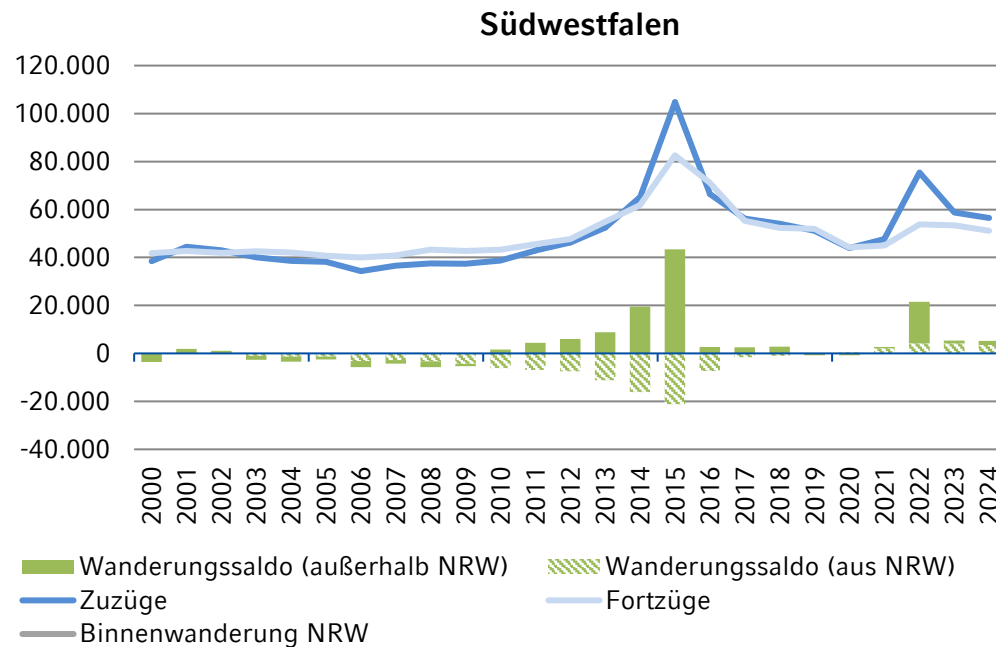


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

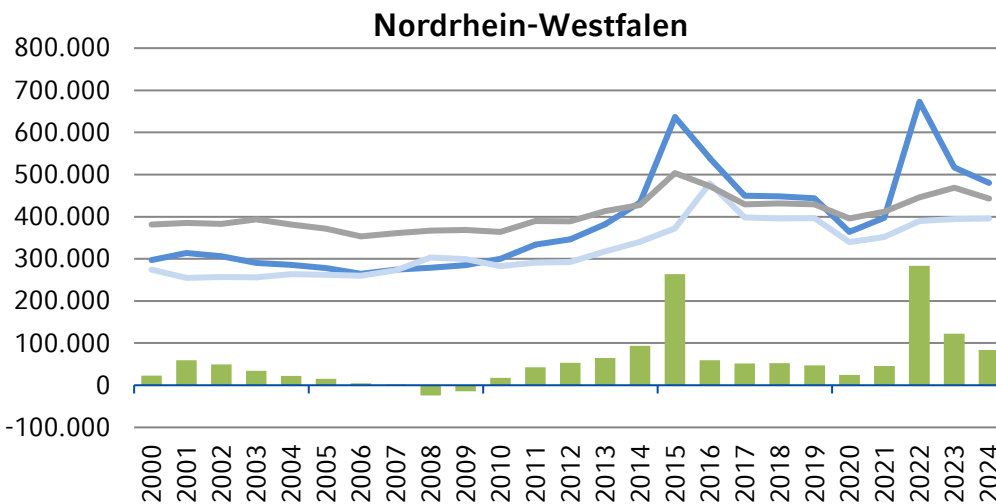
- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion Südwestfalen zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Region als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde.
- Vor dem Hintergrund der Kohortenstärke ist auch der leichte Geburtenanstieg in den Jahren 2017 bis 2021 zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreichte zunehmend das Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen wieder mehr Kinder.
- Gleichwohl reichen sowohl in der Region Südwestfalen als auch in ganz NRW die Geburten weiterhin nicht aus, um die Sterbefälle zu kompensieren.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2024 (absolut)



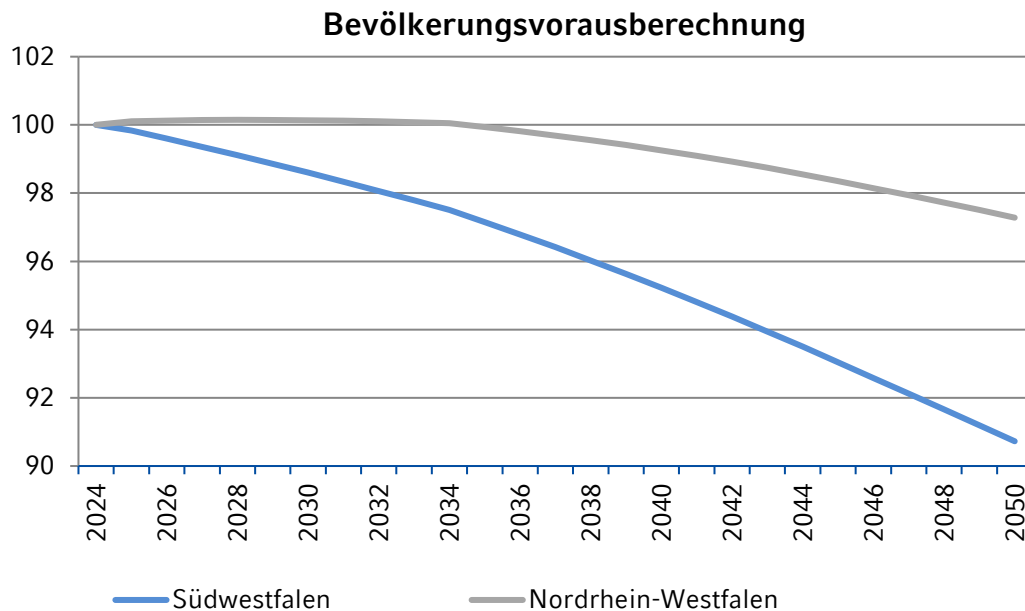
Erläuterungen

- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- In der jüngeren Vergangenheit war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte. In den Jahren 2022 und 2023 flüchteten überdies viele Ukrainer nach Deutschland.
- Anders als in NRW insgesamt war Südwestfalen viele Jahre durch einen negativen Wanderungssaldo geprägt. Die meisten Fortzüge hatten andere Regionen NRWs als Ziel. Nur aufgrund des starken Zuzugs von Flüchtlingen weist Südwestfalen ein geringes Plus in dem Betrachtungszeitraum 2000 bis 2024 auf (+16.500 Personen). Das ist der niedrigste Zuwachs aller Regionen.



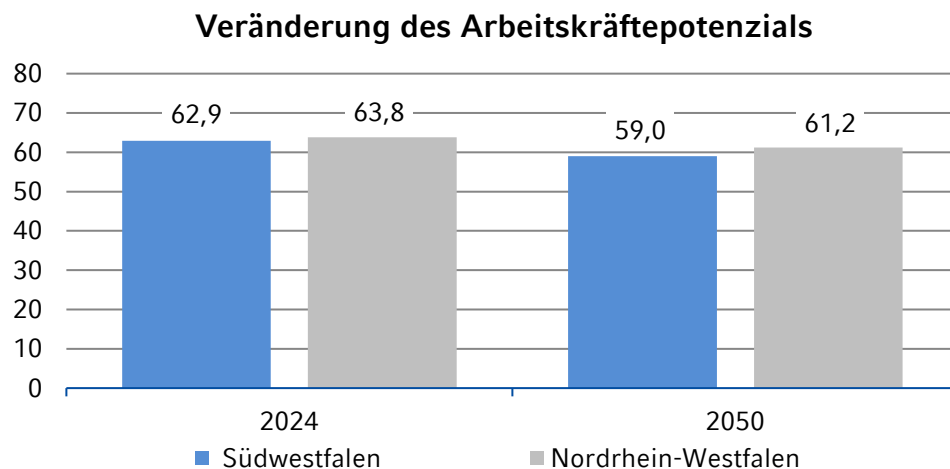
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bevölkerungsvorausberechnung von 2024 bis 2050, indexiert (2024 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2024 und 2050 (in %)



Erläuterungen

- Die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen wird laut aktueller Bevölkerungsvorausberechnung von 18,03 Mio. im Jahr 2024 um 2,7% auf 17,54 Mio. im Jahr 2050 zurückgehen.
- In Südwestfalen fällt der Rückgang merklich stärker aus. Wohnten im Jahr 2024 noch 1,376 Mio. Menschen in Südwestfalen, sind es nach den Vorausberechnungen im Jahr 2050 nur noch 1,247 Mio. Mit -9,3% wird keine Region stärker schrumpfen. Sämtliche Kreise in Südwestfalen werden wohl an Einwohnern verlieren.
- Am stärksten dürften der Kreis Olpe (-12,3% bis 2050) sowie der Märkische Kreis (-12,1%) betroffen sein. Dies sind die stärksten Rückgänge unter allen Kreisen und Städten in NRW.
- Das regionale Erwerbspersonenpotenzial der 15- bis 64-Jährigen sinkt seit Anfang der Jahrzenhts. Die zuletzt steigenden Geburten machen sich ab Mitte der 30er Jahre positiv bemerkbar. Dennoch erreichen die zwischen 1955 und 1965 geborenen Babyboomer allmählich das Rentenalter. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt von 62,9% auf 59,0%. 2050 werden nach der Modellrechnung noch 736.300 statt 864.000 Personen im erwerbsfähigen Alter sein (-14,8%). In keiner anderen Wirtschaftsregion NRWs wäre der Rückgang ähnlich hoch.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

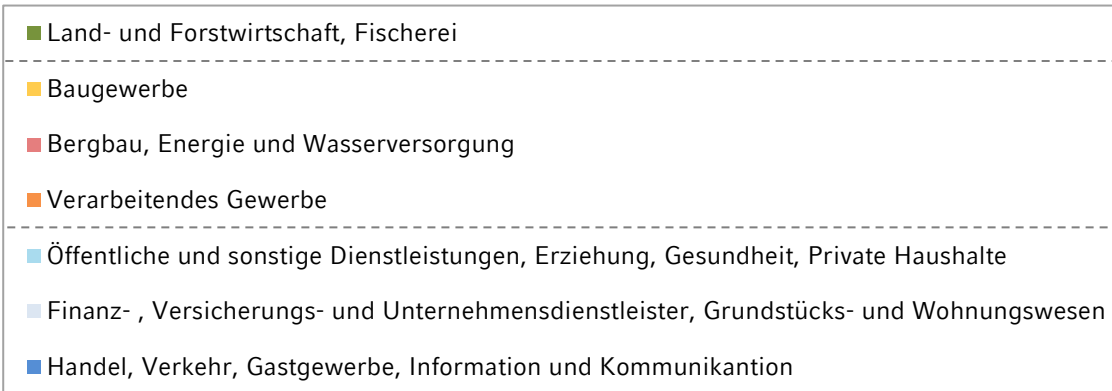
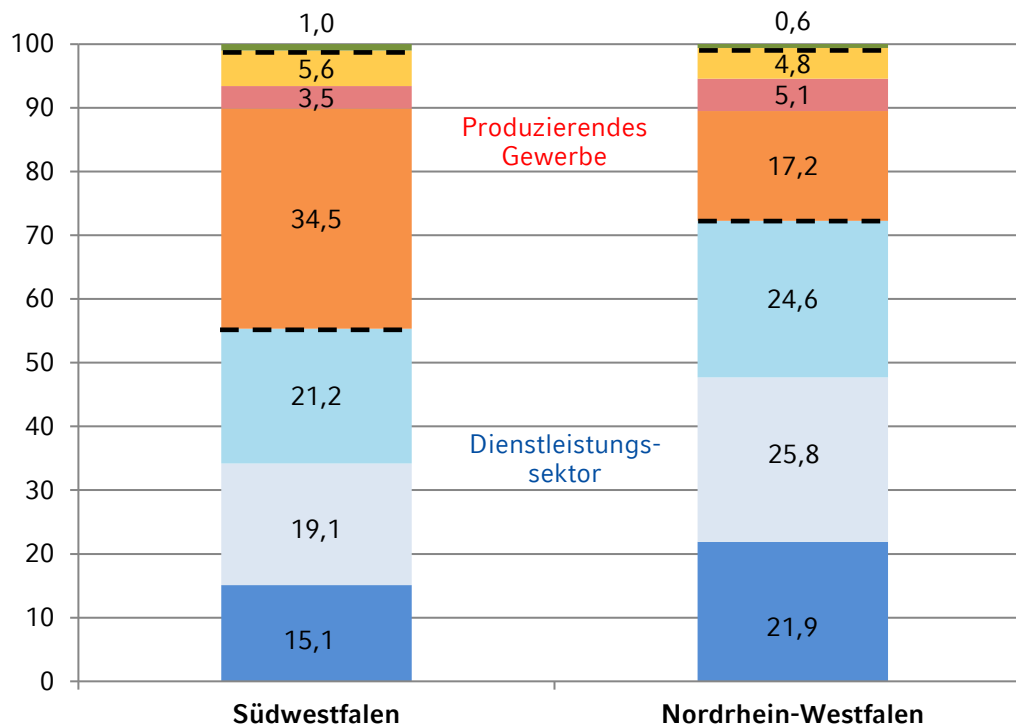


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 (in %)



Erläuterungen

- Südwestfalen ist die Wirtschaftsregion in NRW, die am stärksten vom Produzierenden Gewerbe geprägt ist. Insgesamt 43,6% der Bruttowertschöpfung entfielen 2023 auf den Sektor. Der größte Teil stammt dabei aus dem Verarbeitenden Gewerbe (34,5%).
- Die Wirtschaft im Kreis Olpe sowie im Märkischen Kreis ist besonders stark spezialisiert. In den Teilregionen liegt der Anteil des Produzierenden Gewerbes bei sehr hohen 59% bzw. 48%. Doch auch die Kreise Soest, Hochsauerland und Siegen-Wittgenstein werden durch den Wirtschaftsbereich geprägt.
- Spiegelbildlich zur starken Stellung des Produzierenden Gewerbes sind die Dienstleistungsbereiche unterrepräsentiert. Sie machten 2023 nur knapp 55,4% der Bruttowertschöpfung aus.
- Die Land- und Forstwirtschaft spielt in Südwestfalen nach wie vor eine leicht überdurchschnittliche Rolle. 1,0% der Bruttowertschöpfung entfiel im Jahr 2023 auf die Branche - und damit etwas mehr als im Landesdurchschnitt. Hierin enthalten sind jedoch nicht die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen, wie die Nahrungsmittelindustrie. Sie werden dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

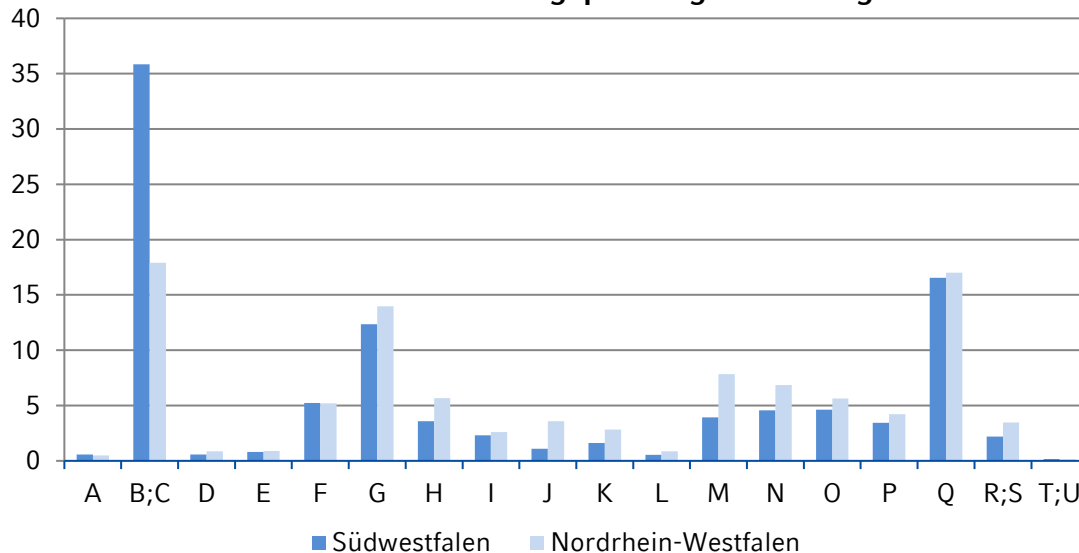
Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008

| WZ-Klassifikation 2008 | Region | WZ-Klassifikation 2008 | Region |
|--|---------|---|----------------|
| A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 3.297 | M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | 22.208 |
| B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe | 203.124 | N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | 25.956 |
| D Energieversorgung | 3.258 | O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung | 26.192 |
| E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen | 4.580 | P Erziehung und Unterricht | 19.567 |
| F Baugewerbe | 29.715 | Q Gesundheits- und Sozialwesen | 93.796 |
| G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 69.930 | R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen | 12.408 |
| H Verkehr und Lagerei | 20.285 | T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen | 962 |
| I Gastgewerbe | 13.121 | A-U Insgesamt* | 566.737 |
| J Information und Kommunikation | 6.139 | A Primärer Sektor | 3.297 |
| K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 9.171 | B-F Sekundärer Sektor | 240.677 |
| L Grundstücks- und Wohnungswesen | 3.028 | G-U Tertiärer Sektor | 322.763 |

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Das Verarbeitende Gewerbe ist in Südwestfalen der Wirtschaftszweig mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Gut 203.100 Personen sind hier beschäftigt. Anteilig sind dies 35,8% und damit weit mehr als in jeder anderen NRW-Wirtschaftsregion bzw. in NRW insgesamt.
- Als bedeutsame Arbeitgeber Südwestfalens sind zudem das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel zu nennen. Beide Branchen sind im Vergleich zum Landesdurchschnitt aber leicht unterrepräsentiert.
- Auch die anderen Dienstleistungsbereiche – wie Verkehr und Lagerei oder Information und Kommunikation – spielen in Südwestfalen tendenziell eine untergeordnete Rolle.
- In den einzelnen Kreisen der Wirtschaftsregion werden dennoch Branchenkonzentrationen im Dienstleistungsbereich erkennbar. Beispielsweise spielt das Gastgewerbe im Hochsauerlandkreis eine größere Rolle als im Landesdurchschnitt. Gleiches gilt für das Gesundheits- und Sozialwesen.

Industrielle Branchenstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2024 (in %)

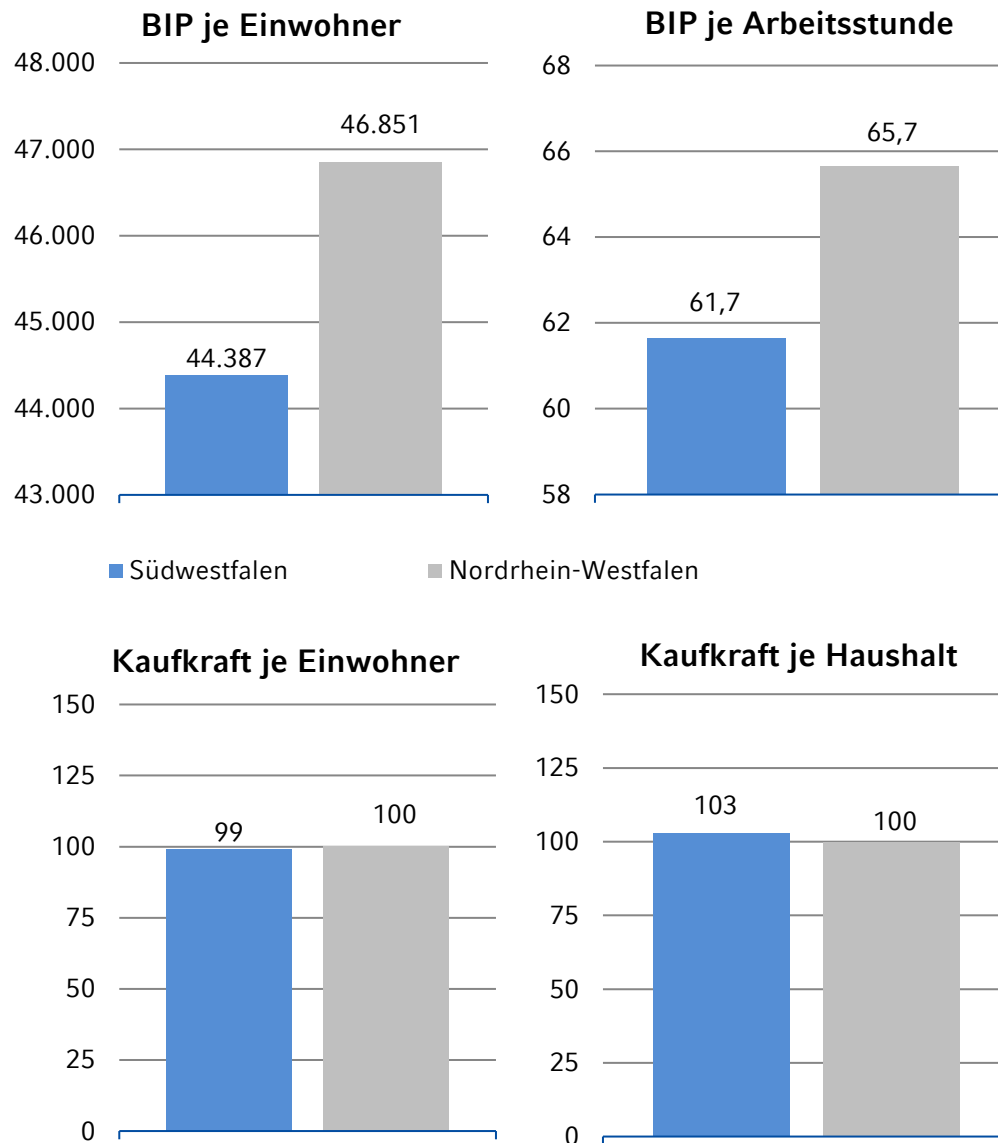


Erläuterungen

- Das Verarbeitende Gewerbe in Südwestfalen ist stark auf die Herstellung von Metallerzeugnissen wie Werkzeuge, Schrauben oder Schlösser spezialisiert. Im Jahr 2024 gehörten 598 der 1.647 Betriebe in Südwestfalen dem Wirtschaftszweig an (anteilig 36,3%). Davon entfielen alleine 267 Betriebe auf den Märkischen Kreis.
- Der Maschinenbau ist mit 199 Betrieben nach Anzahl die zweitgrößte Branche und am stärksten im Märkischen Kreis sowie in Siegen-Wittgenstein vertreten.
- Auch die Metallerzeugung und Metallbearbeitung nimmt in Südwestfalen eine zentrale Rolle ein. Darunter fallen u.a. Gießereien, Röhren- oder Walzenhersteller. Der Anteil der Region an den landesweiten Betrieben beträgt sehr hohe 37%.
- Deutlich unterrepräsentiert sind u.a. die Nahrungsinindustrie, die Chemie und die Pharmabranche.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2023 (in €) und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2024 (Index, NRW = 100)

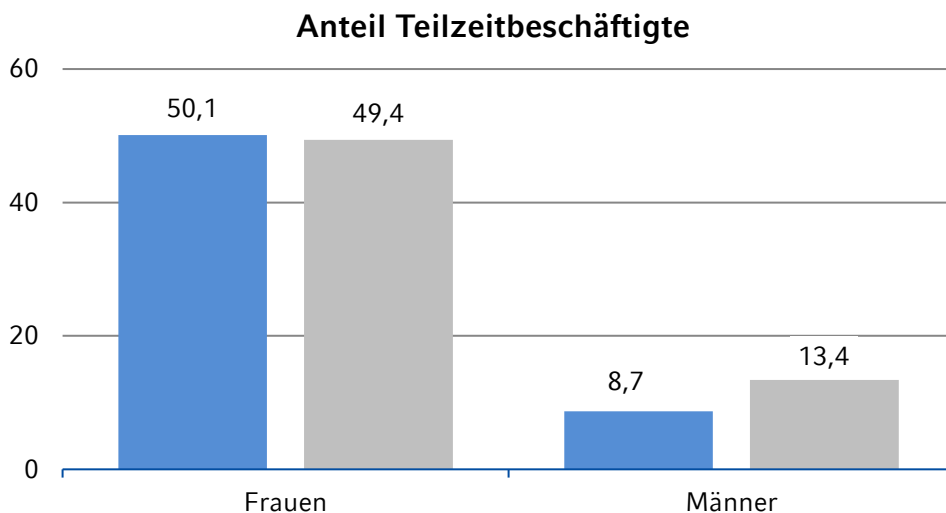
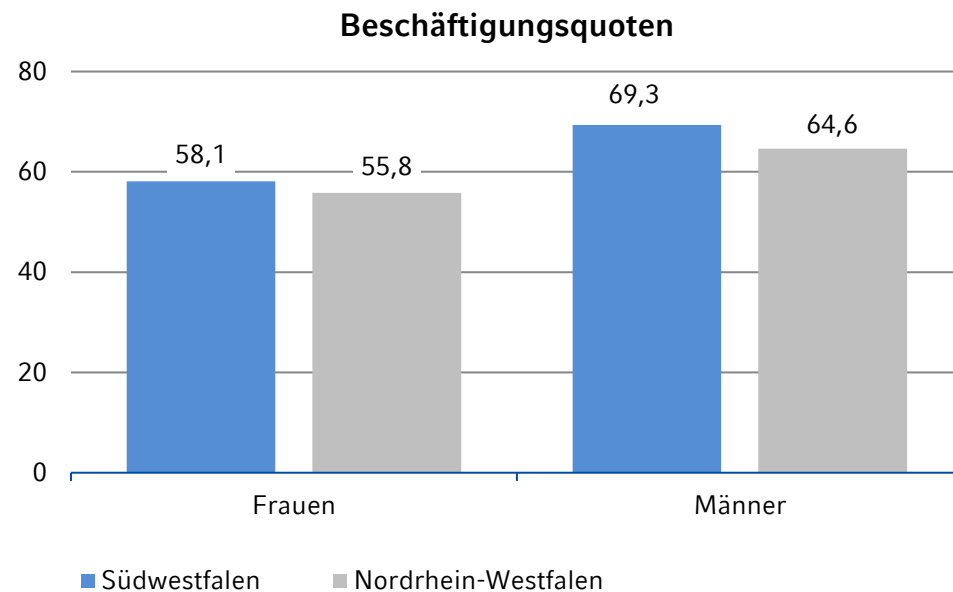


Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen in Südwestfalen etwas weniger wohlhabend als im NRW-Durchschnitt. So lag 2023 das BIP pro Kopf in der Region bei knapp 44.400 €, während es in NRW knapp 46.900 € betrug.
- Am höchsten ist das BIP pro Kopf im Kreis Olpe (54.000 €), am niedrigsten ist es im Märkischen Kreis mit 41.400 €.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region ebenfalls geringer als im Landesdurchschnitt. Die südwestfälischen Erwerbstätigen erwirtschaften 61,7 € pro Arbeitsstunde, in NRW insgesamt sind es hingegen 65,7 €. Ein Grund hierfür könnte darin liegen, dass die Region stark mittelständisch geprägt ist. Größere Unternehmen mit hoher Kapitalintensität - und damit hoher Produktivität je Mitarbeiter - sind eher die Ausnahme.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar. Neben dem Nettoeinkommen werden auch Kapitaleinkünfte und staatliche Transfers hinzugerechnet.
- Die Kaufkraft je Einwohner ist durchschnittlich, die Kaufkraft je Haushalt liegt hingegen über dem NRW-Durchschnitt. Dies hängt mit der Größe der Haushalte in Südwestfalen zusammen, wodurch häufiger zwei Einkommensbezieher zur Kaufkraft beitragen.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2024 (beides in %)



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Bei den Männern in Südwestfalen ist die Beschäftigungsquote am höchsten von allen neun Regionen in NRW. Hintergrund dürfte auch hier die starke Stellung des Produzierenden Gewerbes sein; in der Branche arbeiten überdurchschnittlich viele Männer. Bei den Frauen liegt die Quote ebenfalls über dem Landesdurchschnitt.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region Südwestfalen bei den Frauen mit 50,1% leicht über dem Durchschnitt des Bundeslandes (49,4%). Bei Männern hingegen ist der Anteil deutlich geringer (8,7%, NRW: 13,4%).

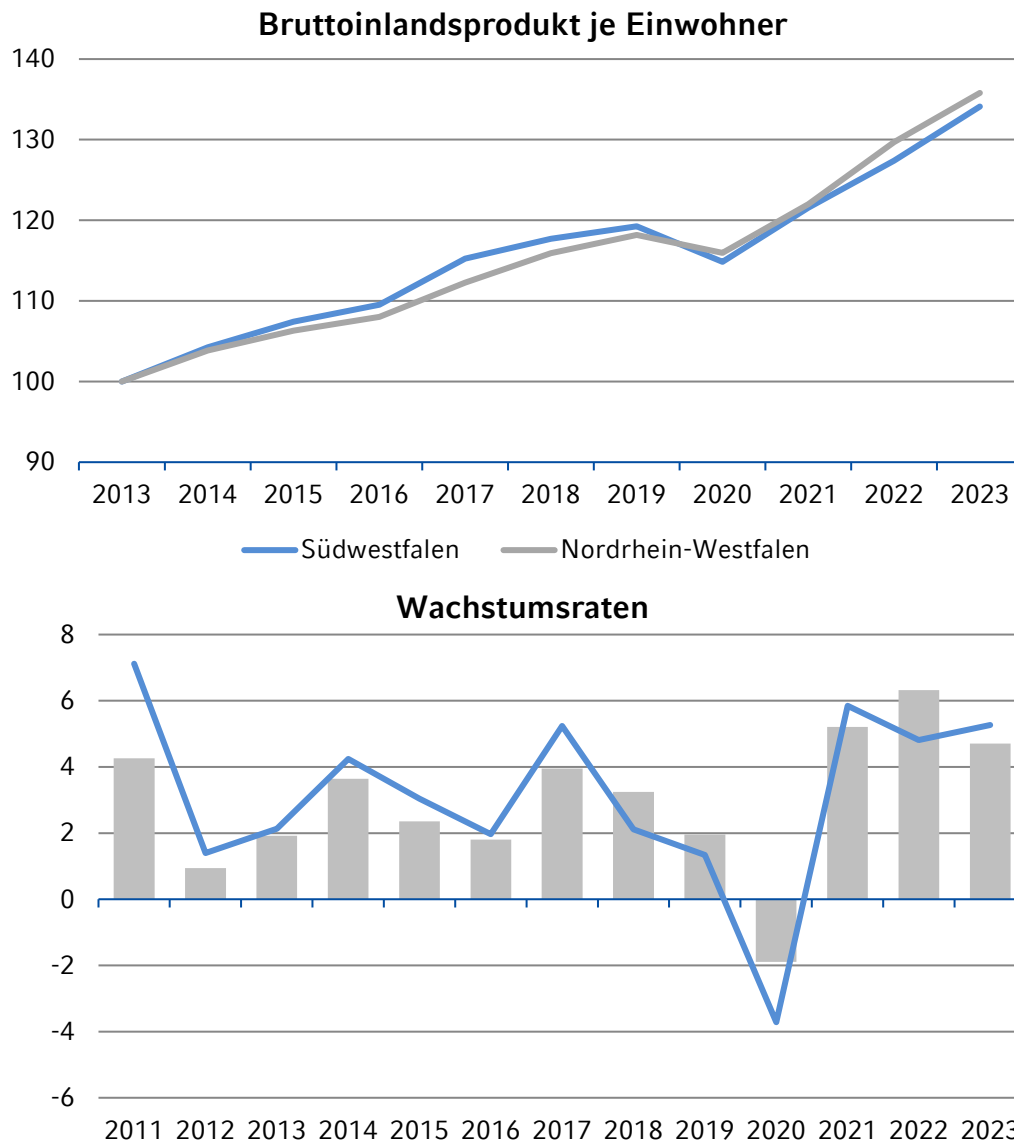


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2013 bis 2023 (2013=100 sowie Wachstumsraten in %)

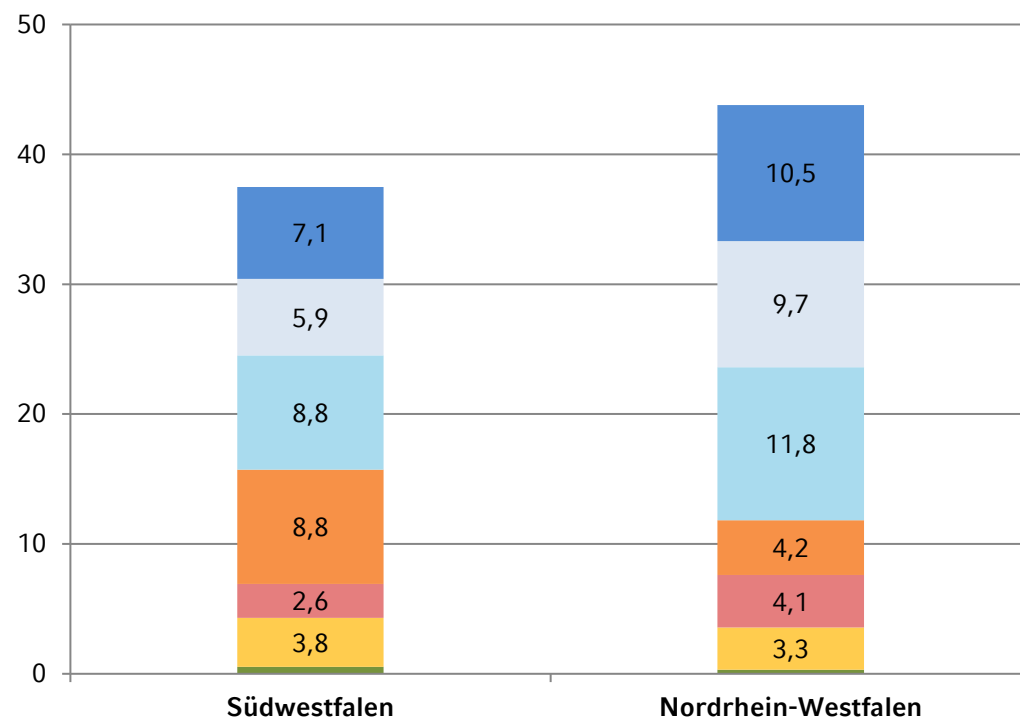


Erläuterungen

- Die Jahre 2012 bis 2019 waren von einem durchgängigen Wachstum der Pro-Kopf-Einkommen geprägt. In der Region Südwestfalen verlief die Entwicklung nahezu im Gleichlauf zum gesamten Bundesland.
- Im Jahr 2020 brach das BIP aufgrund der Corona-Pandemie stark ein. Der Rückgang fiel in der Region aufgrund der Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes mit -3,7% stärker aus als in ganz Nordrhein-Westfalen (-1,9%).
- In den Jahren 2021 bis 2023 gab es eine starke Gegenbewegung, wobei diese etwa zur Hälfte auf einen nominalen Preiseffekt zurückzuführen war.
- In einem Zehn-Jahreszeitraum hat sich Kennzahl um 34,1% erhöht. Dies liegt leicht unter dem NRW-Wert von 35,8%.

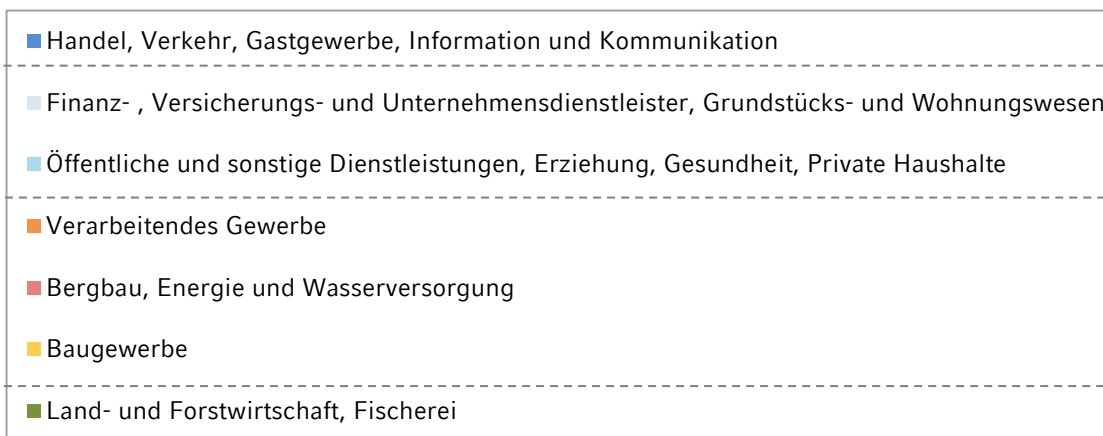
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung und Wachstumsbeiträge nach Wirtschaftsbereichen von 2013 zu 2023 (in %)



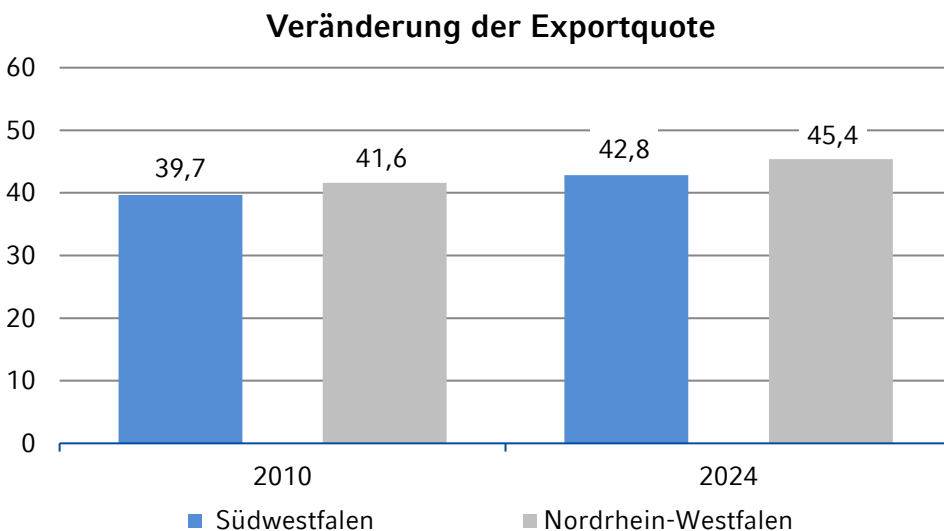
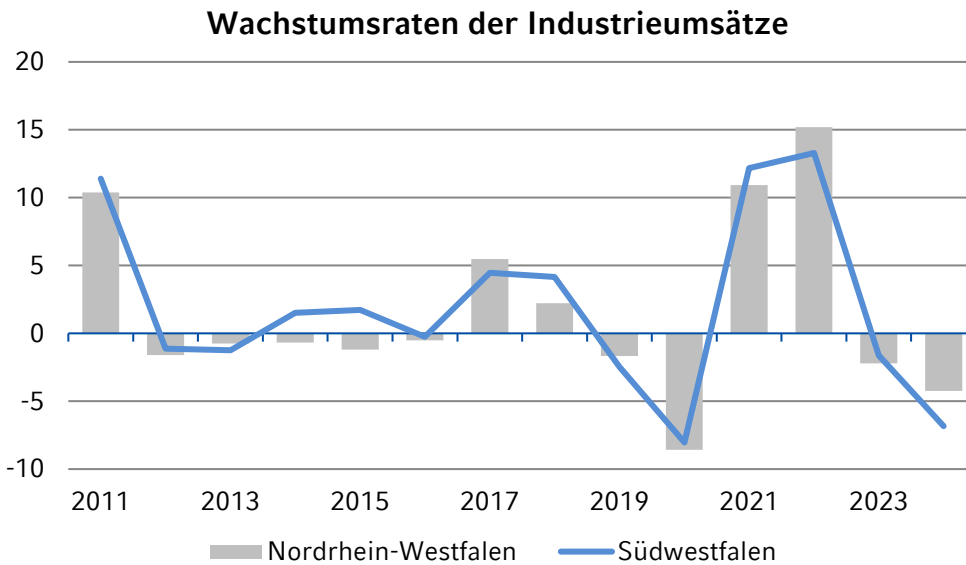
Erläuterungen

- In den Jahren 2013 bis 2023 stieg die nominale Wertschöpfung in der Wirtschaftsregion Südwestfalen um 37,5%. Der Zuwachs lag unter dem Landesdurchschnitt von 43,8%.
- Das Wachstum in der Wirtschaftsregion wurde zu fast zwei Dritteln in den drei Dienstleistungssektoren generiert. Sie steuerten rund 22 Prozentpunkte zum Wertschöpfungswachstum bei.
- Auch in ganz NRW waren die Dienstleister ein Wachstumstreiber: Hier lag der aggregierte Wachstumsbeitrag bei 32 Prozentpunkte.
- Das Verarbeitende Gewerbe in Südwestfalen trug zwischen 2013 und 2023 fast neun Prozentpunkte zum Wachstum bei. Das ist doppelt so viel wie in ganz NRW und unterstreicht die Bedeutung der Branche für die Region.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) und Entwicklung der Exportquote (Auslandsumsatz zu Gesamtumsatz)



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

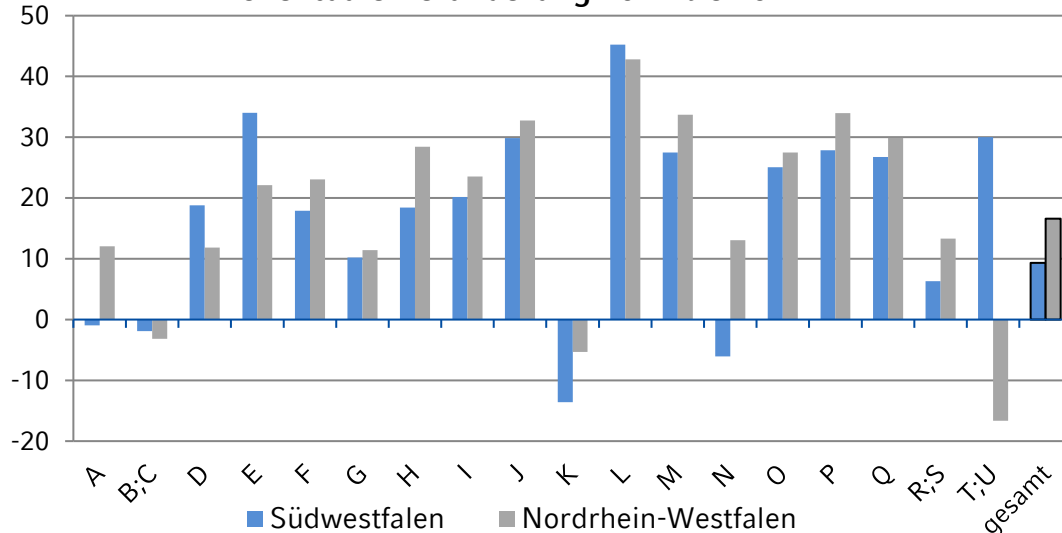
- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach einem Aufholwachstum im Jahr 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in Nordrhein-Westfalen rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren. Die 2017 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus. Im Jahr 2019 büßte die Industrie allerdings wieder an Umsatz ein (-2,5%). Der Rückgang verstärkte sich im Corona-Jahr 2020 drastisch. In den zwei Folgejahren kam es zu einer Gegenbewegung, wobei auch nominale Preissteigerungen die Umsätze antrieben. In den Jahren 2023 und 2024 schrumpfte die Fertigung im Zuge der Rezession.
- In Südwestfalen verlief die Entwicklung bis zum Jahr 2019 positiver. Anders als im Bundesland konnten die Industrieumsätze gesteigert werden. Seit 2023 befindet sich die Industrie in Südwestfalen aber in einer sektoralen Krise. Zuletzt brachen die Umsätze um 6,8% ein und damit stärker als in NRW insgesamt (-4,2%).
- Der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz (Exportquote) hat sich in Südwestfalen von 39,7% auf 42,8% erhöht. In ganz NRW lag die Quote im vergangenen Jahr bei 45,4%.

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2014 und Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

| WZ-Klassifikation 2008 | Veränderung 2014 bis 2024 Region | WZ-Klassifikation 2008 | Veränderung 2014 bis 2024 Region |
|--|----------------------------------|---|----------------------------------|
| A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | -32 | M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | 4.787 |
| B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe | -3.918 | N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | -1.678 |
| D Energieversorgung | 516 | O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung | 5.245 |
| E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen | 1.162 | P Erziehung und Unterricht | 4.266 |
| F Baugewerbe | 4.510 | Q Gesundheits- und Sozialwesen | 19.809 |
| G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 6.481 | R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen | 735 |
| H Verkehr und Lagerei | 3.155 | T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen | 222 |
| I Gastgewerbe | 2.201 | A-U Insgesamt* | 48.372 |
| J Information und Kommunikation | 1.412 | A Primärer Sektor | -32 |
| K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | -1.444 | B-F Sekundärer Sektor | 2.270 |
| L Grundstücks- und Wohnungswesen | 943 | G-U Tertiärer Sektor | 46.134 |

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2014 bis 2024 in %

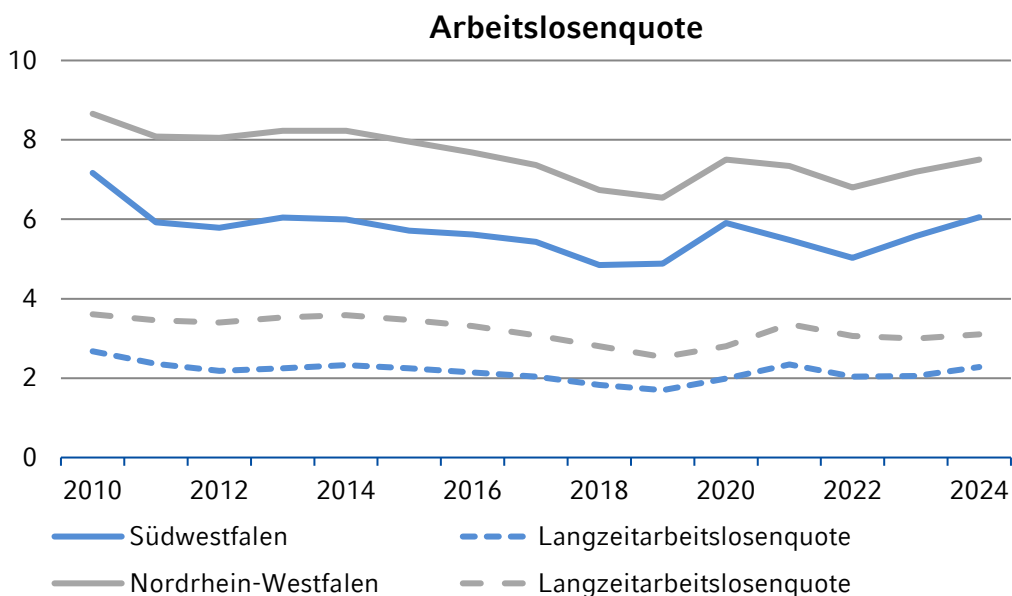


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

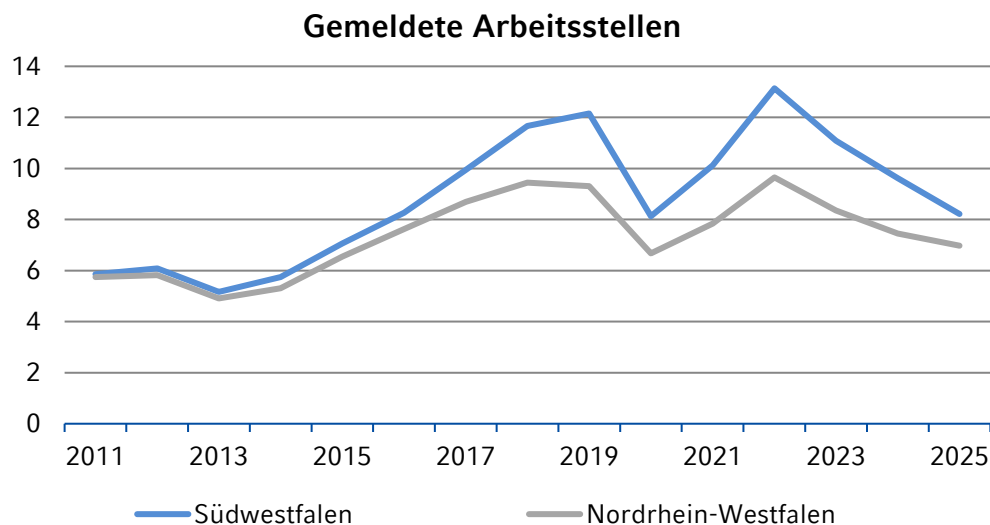
- Insgesamt gab es in Südwestfalen im Sommer 2024 mit gut 566.700 knapp 48.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Dieser prozentuale Zuwachs um 9,3% lag unter dem landesweiten Plus von 16,6%.
- Den größten Zuwachs - mit rund 19.800 Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies bedeutet einen Anstieg von 26,8%. Auch im Handel wuchs die Zahl der Arbeitsplätze solide um knapp 6.500.
- Im Verarbeitenden Gewerbe in Südwestfalen waren im Jahr 2024 hingegen fast 4.000 Menschen weniger beschäftigt als zehn Jahre zuvor. Der Rückgang erfolgte allerdings erst im Jahr 2024. Zuvor entwickelte sich die Industrie sehr dynamisch (Beschäftigungshoch im Jahr 2019 lag bei 216.000 Arbeitnehmern).
- Auch die Branchen der Finanz- und Versicherungsdienstleister (-1.440) sowie die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-1.680) verzeichneten Rückgänge.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (Jahresdurchschnitt in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen (je 1.000 Einwohner)



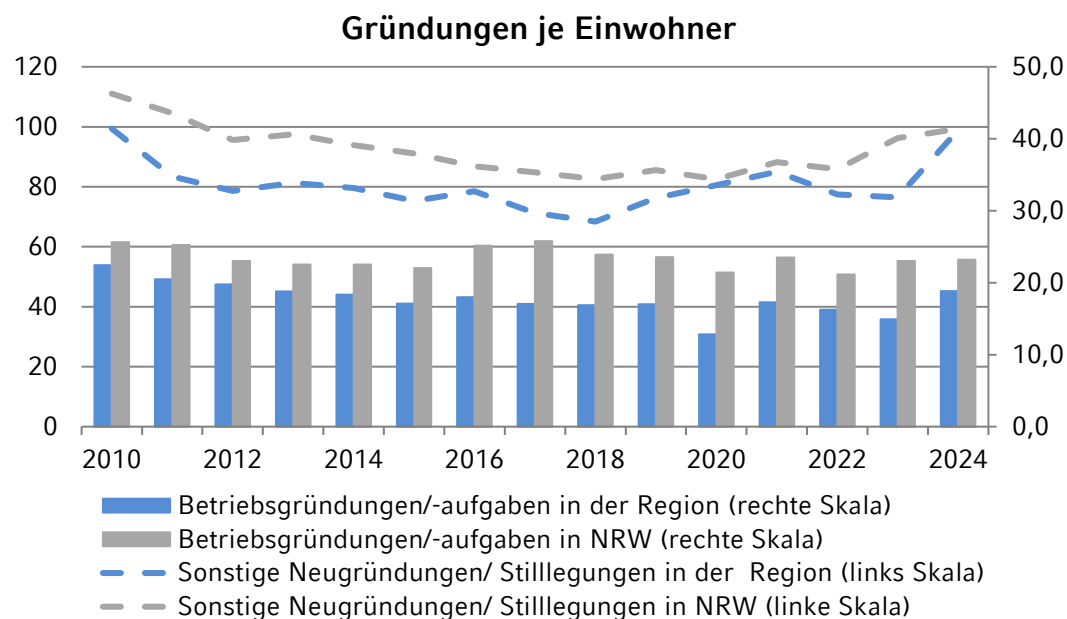
Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquoten gingen sowohl in Südwestfalen auch in Nordrhein-Westfalen seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 7,2%, landesweit sogar bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf rekordniedrige 4,9% bzw. 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie im Jahr 2020 und den damit verbundenen Beschränkungen ist die Arbeitslosigkeit erstmals seit Jahren angestiegen. Danach setzte eine zweijährige positive Gegenbewegung ein, die in den Jahren 2023 und 2024 im Zuge der Konjunkturschwäche ein Ende fand. Mit einer aktuellen Quote von 6,1% weist Südwestfalen die zweitniedrigste Arbeitslosenquote aller neun Wirtschaftsregionen auf.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher.
- Aber auch bei den freien Stellen haben die Corona-Krise sowie die aktuelle Konjunkturertrübung ihre Spuren hinterlassen.



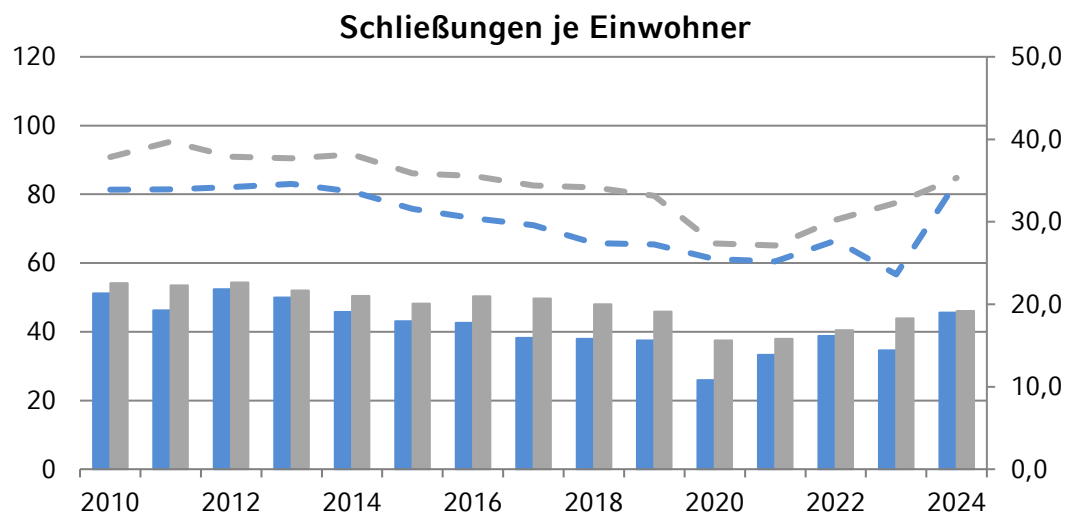
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2010 bis 2024



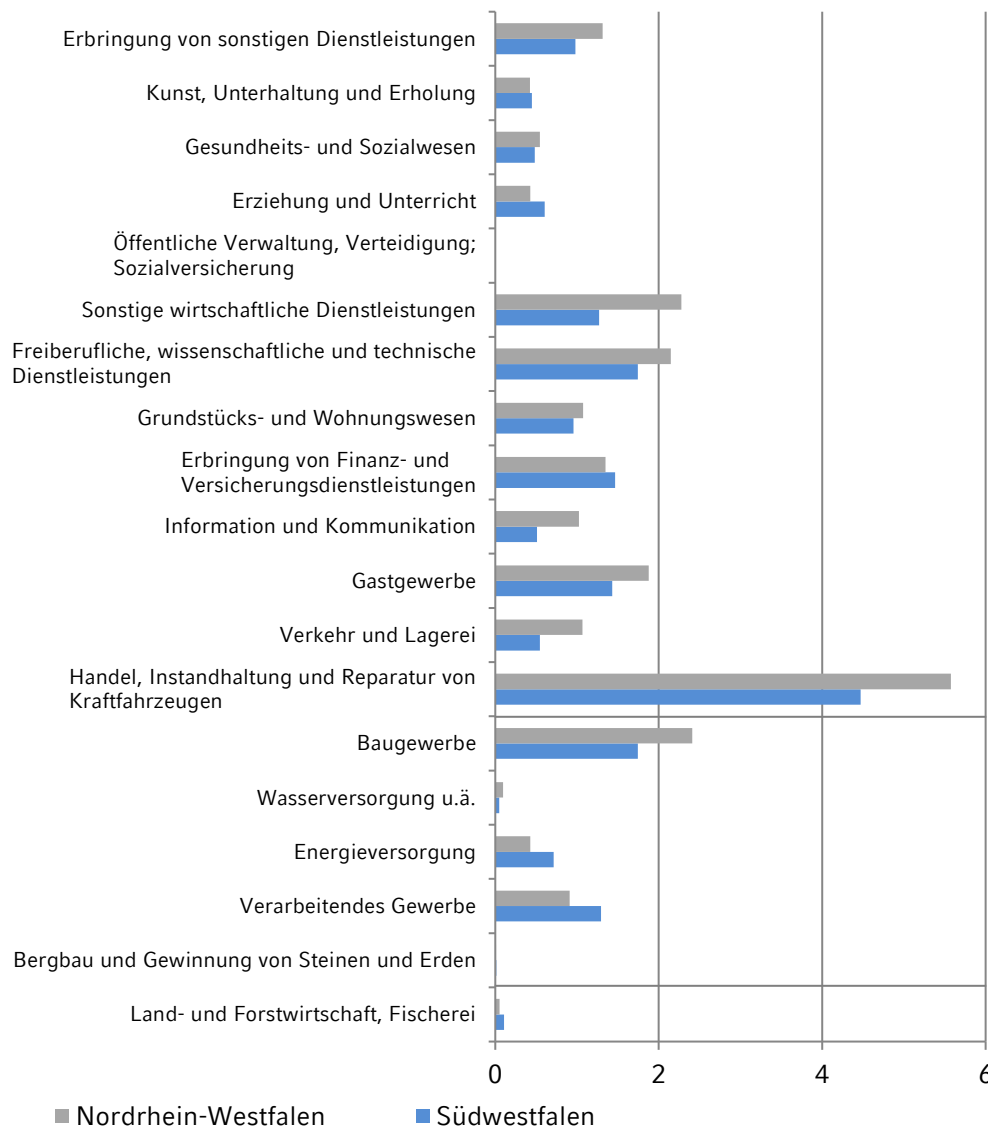
Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt unter dem Landesdurchschnitt. Das gilt für alle Teilregionen Südwestfalens. Im Jahr 2024 gab es 18,8 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,2).
- Die regionale Gründungsneigung hat sich zuletzt etwas erhöht. Südwestfalen liegt nun im Mittelfeld der neun Wirtschaftsregionen.
- Die Anzahl der Schließungen hat sich im Jahr 2024 ebenfalls etwas erhöht. Je 10.000 Einwohner wurden 19,0 Betriebe geschlossen (NRW: 19,2). Der Saldo aus Gründungen und Schließungen ist in Südwestfalen somit negativ. In ganz NRW hingegen wurden zuletzt mehr Betriebe neu gegründet als geschlossen wurden.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2024

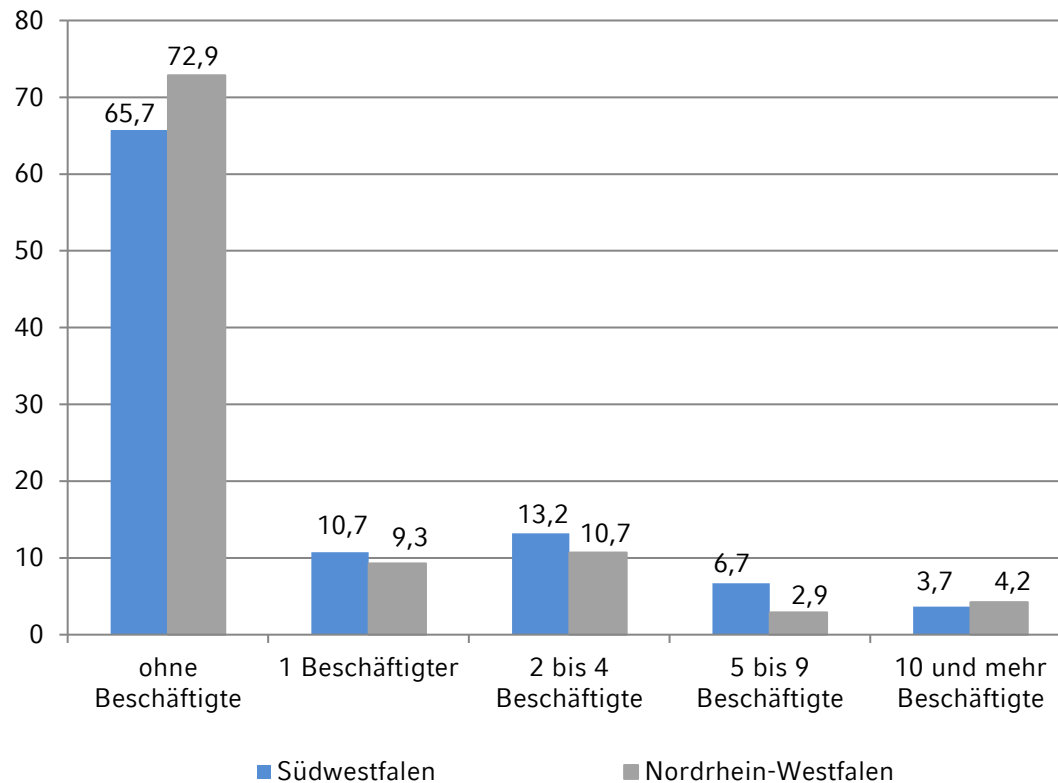


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in der Region Südwestfalen weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Auf den ersten Blick ist die Gründungsneigung im Handel besonders hoch. 2024 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 4,5 Betriebsgründungen. Dies waren branchenübergreifend zwar mit Abstand die meisten, im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche jedoch weit unterdurchschnittlich (NRW: 5,6 Gründungen).
- Auch in den meisten anderen Branchen wird recht selten gegründet. Dies ist besonders auffällig im Baugewerbe, aber auch in mehreren Dienstleistungsbranchen.
- Das die Region stark prägende Verarbeitende Gewerbe ist allerdings durch eine vergleichsweise hohe Gründungsintensität gekennzeichnet. Hier gab es zuletzt 1,3 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner und damit mehr als landesweit (0,9 Gründungen).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2024 (in %)



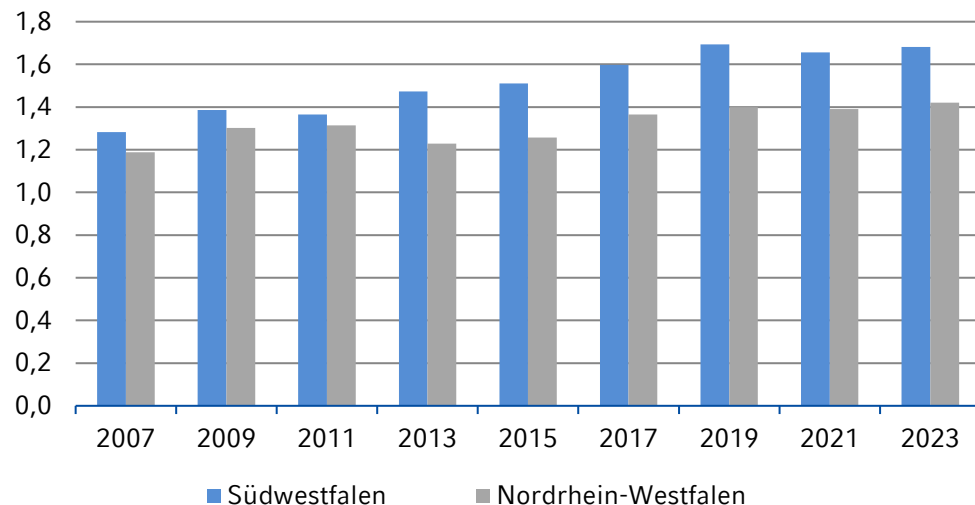
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region Südwestfalen nicht anders. Im Jahr 2024 erfolgten 65,7% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte. Der Anteil ist etwas niedriger als in ganz NRW. In Südwestfalen sind Gründungen somit häufiger mit Beschäftigungseffekten verbunden.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbständigen (vgl. 4.6).

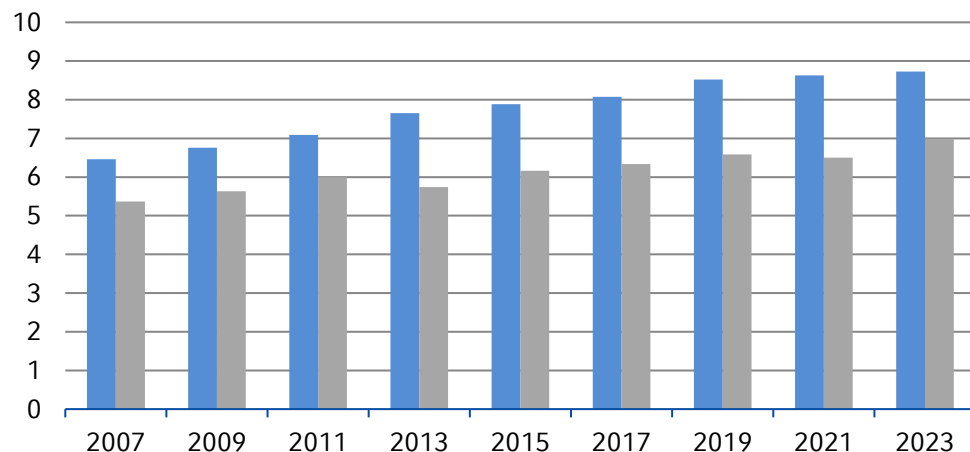
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2023

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

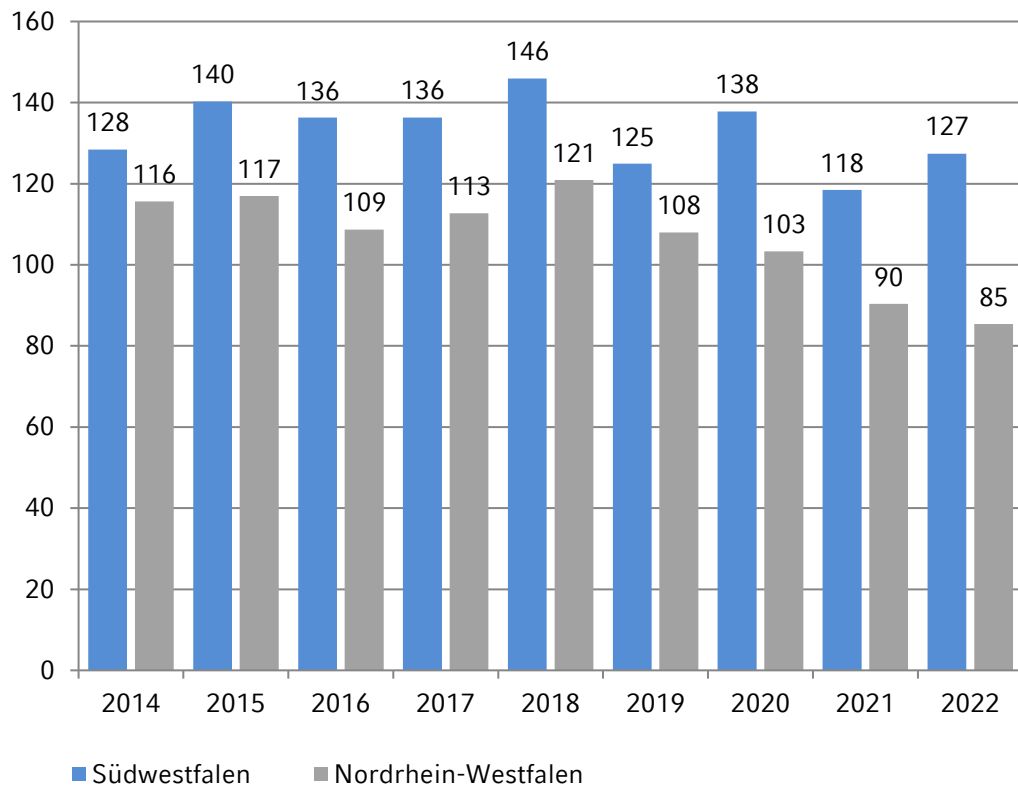


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der südwestfälischen Unternehmen sind bereits seit Jahren höher als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2023 rund 1,7% der Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%).
- Hierbei sticht vor allem der Kreis Soest hervor, in dem die F&E-Ausgaben äußerst hoch sind (2023: 3,6%). Nur in Remscheid, Leverkusen und in Wuppertal sind die Werte höher.
- In Südwestfalen ist überdies ein deutlich positiver Trend erkennbar. Die Unternehmen geben zunehmend mehr Geld für Forschung und Entwicklung aus. Zuletzt waren dies 946 Mio. € und damit fast 480 Mio. € mehr als noch 2007.
- Dieser Trend wird beim F&E-Personal noch deutlicher. Im Jahr 2007 waren rund 6,4 von 1.000 Erwerbstätigen im F&E-Bereich beschäftigt, 2023 waren es bereits 8,7 Vollzeitäquivalente. Die Entwicklung im gesamten Bundesland war zwar ebenfalls positiv, aber merklich schwächer.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2022



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 85,0 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2022.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (34%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität in Südwestfalen war auch 2022 mit knapp 127 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten überdurchschnittlich und blieb damit auf hohem Niveau.
- Die hohe F&E-Intensität der Wirtschaft zahlt sich offensichtlich auch mit einem erhöhten Forschungsoutput aus (vgl. 4.9). Hierfür spricht auch, dass der forschungsstarke Kreis Soest die mit Abstand höchste Patentintensität aller fünf Kreise in Südwestfalen aufweisen kann. Die Intensität lag mit 201 Patentanmeldungen deutlich über dem Regionsdurchschnitt.
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker

NRW.BANK.Research

Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, Dezember 2025

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.